



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Aloysio Joanni, Sechsten Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Wie man Christo muß begegnen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48928)

XXIII. Tag,

Wie man dem suchens
den Christo muß be-
gegnet.

I.

Es werden ihr vil Sünden nachges-
lassen/ weil sie auch vil geliebt hat.
Luc. 7.

Wann Gott den Sünder suchet/
so ist es billich / daß ihme der
Sünder begegne / und zwar auff dise
Weiß/ wie ihn Gott suchet.

Gott sucht zwar eine untrene Seel
vor/ aber sie muß alsobald folgen. Es
wäre freylich billich/ daß wir den vor
verlassnen Gott vor suchten / allein
kan dieses nit seyn; Die Gnad wäre
kein Gnad/ wann sie nit vorkommet/
weil wir dann nicht können der Gnad
vorkommen/ so will vonnöthen seyn /
daß wir alsobald / und nit von fernem/
sondern in der Nähe folgen. Zu die-
sem

G 6

sem

sem mahnet uns an die Würdigkeit
des Suchenden/ die Geringsfügigkeit
des Gesuchten / und sein eignen
Nutz.

Nur ein einzigen Augenblick ver-
weilen und hinden bleiben / macht /
daß man alles in Gefahr setze / oder
gar verlehre. Was hat es die Ge-
sponß nit gekostet/ daß sie sich ein we-
nig verweilet / das Thor ihrem an-
klopfenden Bräutigam zueröffnen?
Sie hat ihn alldorten nit mehr gefun-
den/ sie hat ihn mit harter Mühe su-
chen müssen; sie hat sich in Gefahr ge-
setzt ihn gar nit zu finden. Die fünf
Torrechte Jungfrauen/weilen sie umb
einen Augenblick zu spatt kommen/
haben sie das Thor gespöret gefun-
den.

Magdalena ist gescheider gewesen/
sie hat es nit einen Augenblick anste-
hen lassen/ sobald sie Jesum nur ge-
kennet hat/ suchte sie Ihn / sie laufft
zu ihm/ sie steigt / damit sie nur ge-
schwind sich zu seinen Füßen werffen
kunte/ die Augenblick kamen ihr vor/
als

als wehreten sie ganze Jahr. Es
 könten sie weder Geschöpf / noch ihre
 vorhergehabte Neigungen / weder das
 Menschliche Ansehen / noch Gerings-
 schätzung / weder Spott / noch Schand
 auffhalten. Sie gabe alleinig auff
 die Gnad acht / die sie treibete / alles
 das übrige sicht sie nit / höret sie nit /
 empfindet sie nit.

Wann uns ²Gott mit grosser Be-
 gird suchet / müssen wir ihme mit ei-
 nem Eysen begegnen. Der H. Geist/
 der ein Anfänger ist diser Suchung /
 ist ein Geist des Eysers / ein laue oder
 träge Seel gefallet ihm nicht. Die
 Gnad ist ~~das~~ Feuer / so Christus selbst
 ist kommen in der Welt anzuzünden /
 wann es in ein Eis-kaltes Herz fal-
 let / so löschet es auß. Diser Eysen er-
 scheinet in Bekehrung Magdalena.
 Was war dieses für ein Eysen ! Sie
 opfferte Gott alles auff. Ihre ge-
 habte Liebhaber ; die so vff gesucht
 Ergötzlichkeit / die so geliebte Wollüst
 waren bey ihr nichts mehr. **G D E**

ist ihr an statt alles. Allein in GOTT vertiefft vergisset sie sich selbst: alles/was ihr zu der Sünd gedienet/ muß jetzt zu der Buß helffen. Ihre Augen haben sovil frembde Herzen entzündet/ jetzt müssen sie in Zähren vergehen/ und die Füß Christi begreiffen: Sie trücket die Füß Christi mit ihren Haarlocken/ damit dieselbe jetzt zu der Buß dienen/wie sie zuvor zu der Eytelkeit gewidmet waren. Was ist das für ein Eyser? Kommeß du dem Rath des Apostels Pauli nach? Rom. 6. Gebt eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit/ wie ihr sie vor gegeben habt zum Dienst der Ungerechtigkeit / wie weit ist dieses von euch! ein so laue/ und kalte Buß/ als die eurige ist / verdienet sie den Namen einer Buß? oder gibt sie nit Ursach zu einer neuen Straff.

3.
Wann der suchende GOTT uns nachgibt / so muß der Sünder ihme auch nachgeben. Es ist nicht genug / daß man mit der Gnad würcke / man muß

muß mit der Gnad würcken auff die
Manier/ die sie eingibt. Es ist nicht
genug/ daß man sich Gott ergebe /
man muß es thun/ wie Gott will.

Wann Magdalena der Menschli-
chen und weltlichen Wiß hätte wol-
len nachkommen/ wann sie hätte war-
ten wollen auff eine bequemere Zeit
als der Wahrheit/ ein anderes Orth /
als das öffentliche Haus eines Phari-
seers / velleicht würde sich die Gnad
entzogen haben. Wann sie nur hätte
ihre Zuhlerische Heimsuchungen
mässigen/ und nicht völlig abschaffen
wollen/ wann sie Christo dem Herrn
hätte folgen wollen/ und nit die Welt
völlig verlassen/ was meinst du liebe
Seel / hätte Christus ihr sovil und
grosse Sünd nachgelassen? Christus
wolte sie ganz haben/ und gleichwie in
dem sündigen Leben nit halb Gott/ und
halb der Welt gedienet wird / so wolte
er auch nit/ daß sie in ihrer Bekehrung
Gott nur halb/ und halb dienete.
Sie müste Gott von Herzen / von
ganzem Herzen/ von allen Kräften
der

der Seelen und des Leibs/ Gott und nichts anders lieben. Sie hat es gethan / und darumb hat sie eine vollkommene Buß gethan : sie hat sich dannoch mehr gehasset/ als sie sich zuvor geliebet/ sie hat Gott mehr geliebt/ als sie zuvor die Welt geliebet. Das ist ein rechte und wahre Buß! ist die Deinige also? bist du villeicht liebe Seel/ Magdalene in dem sündigen Leben nachgefolgt/ folge ihr auch nach in der Buß. Betrachte es wol.

Wehe der jennigen Zeit / allwo ich dich nit geliebt hab! wehe derselben Zeit/ zu welcher ich dich schwerlich besleydiget hab! Aug. Soliloq.

XXIV. Tag.

Von dem Geist der Buß.

1.

Nachdem er geängstiget worden / hat er ein gar grosse Buß gethan vor Gott/ und hat ihn gebetten. Psal. 33.